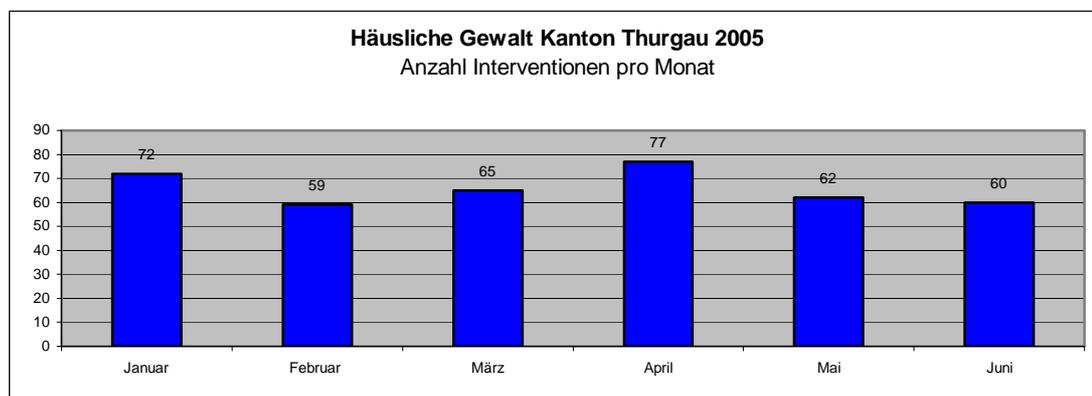




Flyer „Gewaltspirale“

Zweimal täglich rückt die Thurgauer Kantonspolizei wegen Häuslicher Gewalt aus.



Häufigste Gründe sind Tätlichkeiten (Ohrfeigen, Fusstritte etc.), Drohungen, Sachbeschädigungen oder verbale Attacken - bei welchen oft die Nachbarn die Polizei zu Hilfe rufen.

Diese Facetten sind Ausdrucksformen von bereits eskalierender Gewalt. Die milderen Stufen wie ständig kritisieren, herablassend behandeln, anschreien, demütigen etc. sind schon durchlaufen - die Gewalttätigkeiten werden zunehmend heftiger und ihre Frequenz ist steigend.

Rückt die Polizei zu einer Intervention von Häuslicher Gewalt aus, trifft sie meist auf bereits chronifizierte, verhärtete Gewaltbeziehungen mit einer langen „Gewalt-Geschichte“. (Opfer oder Nachbarn rufen nämlich kaum bereits bei einem ersten Vorfall an - zu gross sind Scham und Angst aber auch die Hoffnung, dass „es“ von selber wieder gut wird.)

Opfer, involvierte Kinder aber auch Zeugen fühlen sich in solchen Situationen ausgeliefert, ohnmächtig oder traumatisiert, die Täterpersonen sind in ihren Handlungsmustern gefangen.

Die Aufgabe der ausrückenden Polizistinnen und Polizisten ist es, die aktuelle Gewalt zu stoppen, den Tathergang zu ermitteln, und Opfer wie Täter auf Beratungsangebote aufmerksam zu machen, wo sie unterstützt werden. Nach ihrem Abzug müssten diese Partnerorganisationen tätig werden, um der Gewalt auch längerfristig Einhalt zu gebieten.

Dies ist allerdings nur unter bestimmten Bedingungen möglich.

Wenn Opfer mit der Übermittlung ihrer Personalien an die Opferberatungsstelle oder an die Beratungsstelle für gewaltbetroffene Frauen einverstanden sind, werden sie dort unterstützt und können allenfalls neue Handlungsmöglichkeiten erkennen, um aus der Gewaltspirale aussteigen zu können. Meine Kolleginnen werden anschliessend die Angebote ihrer Beratungsstelle vorstellen.

Wenn die Täterpersonen mit der Übermittlung ihrer Personalien an die forio-line einverstanden sind oder diese selber kontaktieren, werden sie dort in der ersten akuten Phase unterstützt und können Adressen von weiterführenden Angeboten erhalten.

Ziel des Flyers „Gewaltspirale“ ist es, diese Stellen wieder (neu) ins Bewusstsein zu rücken.

Das Anliegen von Bettina Kunz , welche das Konzept für diesen Flyer als Maturaarbeit am Seminar Kreuzlingen für die Fachstelle Häusliche Gewalt entwickelt hat, ist es, junge Leute auf die Anfangsstadien von Gewalt aufmerksam zu machen und sie aufzufordern, bereits in den Anfängen der Gewaltspirale aktiv zu handeln:

- Hilfe für sich selber zu holen, wenn sie/er Opfer von Gewalt ist
- den Partner aufzufordern, Hilfe in Anspruch zu nehmen, wenn er/sie Gewalt ausübt
- aus der gewalttätigen Partnerschaft auszusteigen
- Freund/innen oder Kolleg/innen auf Signale von Gewalt in deren Partnerschaft aufmerksam zu machen

Zu diesem Zweck wird der Flyer an Örtlichkeiten aufgelegt und verteilt werden, wo sich diese Zielgruppe am ehesten aufhält: Berufsschulen, Fitnesszentren, Einkaufszentren, Dancing etc. - in einer zweiten Runde ist eine Aktion in den öffentlichen Verkehrsmitteln geplant. Durch diese Sensibilisierung soll Primärprävention (verhindern) oder allenfalls Sekundärprävention (aufdecken, bewusstmachen und stoppen) geschehen.

Ziel des Flyers „Gewaltspirale“ ist es, Opfer, Täterpersonen und Zeugen auf die Anfangsstadien von eskalierender Gewalt aufmerksam zu machen, dafür zu sensibilisieren und ihnen Auswege aufzuzeigen.

Monica Kunz, Fachstelle Häusliche Gewalt